

# Der 30. FDJ-Studentensommer - Höhepunkt im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED“ an der KMU



## Als willkommene Hilfe begrüßt

Im zweiten Durchgang des nationalen Studentensommers waren 100 Studenten in den Kliniken und anderen Einrichtungen des Bereiches Medizin tätig. Dort wurden sie als willkommene Hilfe begrüßt. Die Ärzte von morgen unterstützen auf diese Weise ihre künftigen Kolleginnen und Kollegen wirkungsvoll bei der medizinischen Betreuung der Patienten.

Die Oberin des Bereiches Medizin, Eleonore Sander, schätzte ein, daß die Studenten bisher mit großer Einsatzbereitschaft arbeiten und alle Erwartungen erfüllen. Vor allem in der Wäscherei hatte ihr Einsatz eine spürbare Erleichterung der Situation zur Folge. Auch im dritten Durchgang des Studentensommers werden wiederum Medizinstudenten im Klinikum eingesetzt. Auch sie werden sicherlich den hohen Erwartungen gerecht werden.

HARALD DIETRICH, stellv. FDJ-GO-Sekretär

## Engagierter Einsatz in der Wäscherei

Genossin Christiane Pfeiffer, Mitglied der SED-Bezirksleitung Leipzig, war am 24. August bei der Leitung der FDJ-Grundorganisation „Friedrich Wolf“ zu Gast, um die in der Wäscherei tätigen Jugendfreunde des Bereiches Medizin an ihrem Arbeitsplatz aufzusuchen.

Vor Beginn des Arbeitsbesuches legten die Jugendfreunde der FDJ-GO-Leitung ihren Standpunkt zu aktuellen Problemen des Studentensommers am Bereich Medizin dar. Sie bekräftigten nachdrücklich den hohen Grad von Bereitschaft und Verständnis der Medizinstudenten gegenüber den Anforderungen der FDJ-Studentensommerinitiative. Gerade weil der Bereich Medizin im Rahmen der Karl-Marx-Universität große Aufgaben zu erfüllen hat, betrachten die Medizinstudenten ihren Einsatz als Herausforderung und Verpflichtung.

Genossin Pfeiffer konnte sich vor Ort davon überzeugen, daß die Jugendfreunde zu ihrem Wort stehen. Inzwischen hat sich nämlich die angespannte Situation verbessert. Daran haben die Studenten, die mit einer hohen Arbeitsmoral bei der Sache sind, einen großen Anteil.

H. D.

## Ungewohntes geht flott von der Hand

Einige Aufregung gab es unter den Studenten auf der Baustelle des BMK Süd in Böhlen am 26. August. Unerwartet traf Besuch ein. Ein Vertreter der FDJ-GO-Leitung „Friedrich Wolf“ des Bereiches Medizin sowie der Leiter des OP-Stabes im BMK Süd, Kollege Schneider, suchten die Jugendfreunde auf, um zu bekunden, welch hoher Stellenwert ihrer Tätigkeit beigemessen wird.

Die Überraschung der Studenten war freudiger Natur. Beide Besucher konnten sich davon überzeugen, daß die Jugendfreunde mit Eifer bei der Sache sind. Und die hat es wahrlich in sich. Anfangs soll es schon manch blauen Fleck und herbes Wort beim Rücken der schweren Betonelemente gegeben haben. Doch inzwischen geht die Arbeit flott von der Hand.

Kollege Schneider betonte nachdrücklich den großen Nutzen, den die Tätigkeit der Studenten für den Baubetrieb und damit für die Volkswirtschaft bringt. Dabei haben sich die Medizinstudenten bisher wacker geschlagen. Nicht zuletzt deshalb werden die Besten unter ihnen ausgezeichnet.

H. D.

# Bewährungsprobe „3. Semester“ wird erfolgreich gemeistert

UZ erfuhr im Zentralen Zeltlager „Wilhelm Pieck“ in Berlin: große Anstrengungen zur Erfüllung der Zielstellungen / Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag



Frank Longard, Leiter des Zentralen Zeltlagers „Wilhelm Pieck“, begrüßt Gerd Schulz, Mitglied des ZK der SED, zu einem Forum.



Von der hohen Einsatzbereitschaft der Studenten überzeugten sich während eines Arbeitsbesuches Dr. Werner Fuhs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU (Bildmitte), und Gabriele Wetzel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung (2. v. r.), auch im SHB Möbel.

(UZ-Korr.) Im Zentralen Zeltlager „Wilhelm Pieck“ der Studentbrigaden in Berlin ging am 28. August der zweite Durchgang zu Ende. Die 168 Studenten der Karl-Marx-Universität, eingesetzt in vier Berliner Betrieben, können auf sehr gute Ergebnisse ihres Einsatzes im „Dritten Semester“ verweisen.

Studenten der FDJ-Grundorganisation Journalistik arbeiteten beim Fernmeldebauamt. Sie schachteten und verfüllten Kabelgräben, verlegten Fernmeldebänder und führten Transportarbeiten aus. Das war besonders für die überwiegend weiblichen Mitglieder der Brigade schwere körperliche Arbeit. Am 14. August wurde während einer Höchstleistungsschicht zum dies-

jährigen Weltfriedenstag eine Normerfüllung von 105 Prozent erreicht. Insgesamt steht am Ende des Einsatzes ein ökonomischer Nutzen von 130 000 Mark zu Buche (Soll waren 80 TM). Fünf Brigademitglieder konnten für ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft ausgezeichnet werden. Auf das Solidaritätskonto wurden 271 Mark überwiesen.

Im SHB Möbel waren Studenten der GO Marxistisch-leninistische Philosophie und Wissenschaftlicher Kommunismus im Einsatz. Insgesamt wurde die Norm mit 109 Prozent erfüllt. Mit einer Prämie des Stadtrates für Handel und Versorgung wurden u. a. Brigaden der Betriebsteile I und VI ausgezeichnet. Nach der Arbeitszeit wurden von

den Studenten Waggonen entladen und eine Schrottsammlung durchgeführt. Von den hohen Leistungen überzeugten sich während eines Arbeitsbesuches Dr. Werner Fuhs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, sowie Gabriele Wetzel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung KMU.

Medizinstudenten waren im Großhandel Waren des täglichen Bedarfs anzutreffen. Sie erarbeiteten einen Umsatz von 3,80 Millionen Mark (basierend auf einer Umrechnungseinheit). Besonders hervorgehoben wurde hier das ausgesprochen gute Arbeitsklima im Betrieb. Das Ergebnis eines Subbotniks in Höhe von 880 Mark wurde für die antihypertensive Solidarität gespendet.

Auch FDJ-Mitglieder der GO Rechtswissenschaft spendeten das Ergebnis ihres Subbotniks für die Solidarität (über 1400 Mark). Sie arbeiteten im VEB Obst, Gemüse und Speisekartoffeln, ihr Ergebnis: über 2,2 Millionen Mark Umsatz.

Am zweiten Durchgang des Zentralen Zeltlagers beteiligten sich neben DDR-Studenten auch 295 ausländische Kommilitonen aus der UdSSR, der VR Ungarn, der VR Bulgarien, VR Polen, der CSSR, aus Nicaragua und Mosambik.

Drei Foren bereicherten unter anderem das vielfältige Freizeitangebot im Zentralen Zeltlager. So gab es anregende Diskussionen mit Gerd Schulz, Mitglied des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, sowie mit Prof. Dr. Siegfried Schwanke, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen.

Am 23. August organisierten die Teilnehmer des Zeltlagers einen Solidaritätsbasar auf dem Alexanderplatz.



Auch Schallplatten gehörten zum Angebot auf dem Solidaritätsbasar, der auf dem Alexanderplatz großen Zuspruch hatte.

Fotos (3): HOLGER GRIGUTSCH

## Impressionen vom Interlager „Karl Marx“ • Impressionen vom Interlager „Karl Marx“ • Impressionen vom Interlager

### Erstes Kennenlernen beim Eröffnungsappell in Grünau



Gelegenheit zum ersten Kennenlernen gab es bereits während der Eröffnung des diesjährigen Interlagers unserer Universität mit über 400 Teilnehmern am 4. August vor dem Studentenwohnheim in der Grünauer Gärtnerei.

### Manifestation für Frieden



Während der Friedensmanifestation am 7. August im Filmtheater Lindenfelde.

### Gäste aus Wohngebiet bei usbekischem Länderabend



Großen Anklang fand am 8. August ein stimmungsvoller Länderabend der usbekischen Freunde. Im Jugendklub „Am Übergang“ waren dazu auch die Eltern des Wohngebietes herzlich willkommen. Fotos (3): M...

Während 17 Interbrigaden der Karl-Marx-Universität zur Arbeit und Erholung ins Ausland reisten, hatte das Interlager in Leipzig-Grünau ebenfalls Sommerkollegen empfangen. Wir unterhielten uns mit CATHERINE CARRIC (21) und ERIK DE MOURA MARQUES (20) aus Frankreich.

UZ: Ihr habt hier in Grünau Kabelgräben geschachtet und Markierungen angebracht. Ist euch die Arbeit schwergefallen?

CATHERINE: Ach nein, wir sind es ja gewöhnt, arbeiten zu gehen, zum Beispiel, um Geld für eine Reise wie diese zu haben oder für das Studium.

UZ: Ist es eure erste Tour in die DDR?

ERIK: Zum fünften Mal bin ich hier! Meine Großeltern sind in der Freundschaftsgesellschaft Frankreich-DDR tätig. Sie fragten mich, ob ich fahren wollte. Nun war ich schon in Rostock, Halle, Erfurt, Berlin, Gotha, Weimar, auch in Leipzig. Da man bei einem solchen Interlager in Betrieben arbeitet, kommt man mit sehr vielen Leuten ins Ge-



glied des Kommunistischen Jugendverbandes Frankreich interessiert mich natürlich dabei, in den sozialistischen Ländern...

CATHERINE: Seit drei Jahren bin ich an der Universität in Paris - das liegt in Westfrankreich - und beschäftige mich mit der deutschen und russischen Sprache sowie der Ökonomie. Ich hoffe, daß ich in einem Import-Export-Betrieb arbeiten kann.

ERIK: Besser wäre...

## Bei Arbeit und Erholung lernten wir das Leben bei euch besser kennen

Interview mit zwei Studenten aus Frankreich, die im Interlager unserer Universität weilten

sprich, hat interessante Begegnungen und kann sich ein reelles Bild vom Leben in der DDR machen. Man hat die Chance, es besser kennenzulernen als vielleicht ein Tourist. Voriges Jahr in Berlin war ich auch mit deutschen Arbeitern zusammen. Auf dem Bau Das war sehr interessant.

## Das Leben im Sozialismus interessiert mich

CATHERINE: Es sind ja Studenten anderer Nationen in diesem Lager. Wie zum Beispiel aus Bulgarien, Jugoslawien, der UdSSR, CSSR, Österreich. Da erfährt man vieles über ihre Sitten-Traditionen, ihre Kultur. Schön sind die Freundschaftsabende, bei denen die Studenten ihre Länder vorstellen.

Ich bin zum ersten Mal in Leipzig, überhaupt in der DDR. Eine Freundin erzählte mir von der Freundschaftsgesellschaft. Diese Organisation bestreitet ja auch einen Teil der Kosten unserer Reise.

UZ: Was und wo studiert ihr?

ERIK: Ich habe gerade mein Abitur mit der Sprachspezialisierung Russisch, Englisch und Deutsch beendet und beginne nun mit dem Studium der russischen Sprache in meiner Heimatstadt Nizza. Deshalb bin ich auch schon in der Sowjetunion gewesen, auch in Polen. Als Mit-

els Ausbildung an einer Schule, doch das sind die Schulen. Und daher ist die Studium auch sehr, sehr teuer. Kinder reicher Eltern können sich leisten. Ein Beispiel: Ich werde sich zwei um eine Stelle für eine mit Uni-, der mit Hochschulausbildung, meinst du, wer bekommt die? Der Absolvent der Hochschule Universitäten sind staatlich investieren viel - ventier in Ausbildung. Das ist ein Teuerpreis.

UZ: Jeder Student an Hochschule oder Uni in der erhält ein Grundstipendium. Jahr macht das 2400 Mark - ist es bei euch?

CATHERINE: Ein Stipendium kostet mich etwa 2000 Franken (rund 600 Mark; d. A.). Da ich Glück, daß ich bei meinen Eltern wohnen kann, sonst wäre es kostspielig, wenn ich meine hohe Miete zahlen müßte. Internatsplätze gibt es sehr wenig.

ERIK: Ein Freund in Nizza befreit jetzt auf dem Bau Geld für sein Kunststudium sparen, denn seine Mutter es ihm nicht finanzieren.

UZ: Welche Städte hast du auf eurer anschließenden Reise?

Weimar und Berlin. Dann sind wir nach Hohenstein eine Gästefür Jugendherberge. Das Gespräch führte SA...